



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1. Artickel. am Freytag. Von der Gerechtigkeit und Raach Gottes/ welche  
ein frommer Christ am Freytag betrachten/ verwunderen und verehren  
soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der Erste Artickel.

**Von der Gerechtigkeit und Rache Gottes / welche ein frommer Christ / insonderheit am Freytag betrachten / sich darüber verwunderen / und verehren soll.**

**H**ör abe gedенke und stelle dir vor Augen einen sehr hohen und grossen König oder Herrn wider welchen alle seine Underthanen aufrührerisch / item wie solcher König / nach dem er von einem jedwedern auf seinen Underthanen viel Übels und gar spöte- und höhnliche Sachen erlitten / sehr wider alle ergrimmet / und kein einigen zu Gnaden annehmen wölle / er habe ihm dan zuvor gänglich und vollkommenlich für alle und jedwedere Schmach genug gethan. Dieser so großer und mächtiger Herr ist Gott selbst / welcher von seinen Underthanen / von dem Menschen hoch und schwärzlich erzörnet / und daher keinen verzeihen / noch zu gnaden annehmen will: es sey ihm dan für alle / und jedwedere Schmach / gebühliche und vollkommene Einmuthung geschehen ; diß geschehe durch den Todt seines eingebornen Sohns. Verdemütige dich vor einem so strengen Herrn / thue ihm seine gebührende Ehr / und begehre von ihm / daß du seine Gerechtigkeit wohl erkennen und begreifen mögest / und auß solcher Erkantnus dein Herz erweichet / und zu einem oder andern Verlangen oder Andacht möge angezündet werden.

Erstlich so erwege bey dir / wie es unmöglich sey / daß Gott die Sünd nit hasse / und daß er dieselbe nit rechne / oder dafür wölle genug gethan haben ; dan dieselbige Lieb / durch welche er angetrieben wird sich selbst

nothwendig zu lieben / und an ihm selbst / oder seiner Güte ein Wohlgefallen zu haben / treibt ihn auch gleichfalls an zu hasse alles was seiner Güte und seiner Heiligkeit zu wider ist / nemlich die Sünd. Da nichts ist dem Willen Gottes / (welcher ein Brunn und Quell ist alles Guts) mehr zu wider als die Sünd. Wan es seyn könte / daß Gott die Sünd nit hasse thate ; oder daß er ein Wohlgefallen so gar an der geringste Sünden hätte so wäre es nicht das höchste Gut / und folgends nit Gott. Gleich wie man die Hitze / welche die Kälte mit ganz und gar vertreibt / keine rechte vollkommene Hitze ; das Licht / welches nit die ganze Finsternis vertreibt / kein vollkommenes und höchstes Licht nennen kan. Darumb redt der Prophet Gott also an: Mundi sunt oculi tui, ne, &c. Abacuc. **Deine Augen seynd rein / und können das böse nit sehen: du kanst keine Ungerechtigkeit für gut erkennen ; dan er kan nie keine Sünd gut heissen.** Also ist zu verstehen / wan man sagt / daß Gott die Sünd nit erkenne: das ist / er kan ihre Sünd nit für gut erkennen. Gleich wie man zu sagen pflegt / daß einer / der die Wahrheit redt / keine Lügen / noch Lügner erkennet: dieweil er dieselbige nit gut heisset / und einen Unwillen darab hat. In Erwegung dieses sollstu Gott ehren / loben / lieben / daß er so heilig und vollkommen sey / daß er alle Sünd hasse / und das geringste Wohlgefallen an denselbigen nit haben könne. Folge hierin deinem Gott und Herrn / und hasse mehr auß dieser Welt nit / als die Sünd. Und gleich wie der Haß / welchen Gott wider die Sünd tragt / auß der Liebe / welche er gegen ihm selbst / gegen seine Güte und Heiligkeit herkommet ; also wan du Gott lieben wirst / so wirstu auch zugleich alle Sünd hasse.

Zum 2. Sollstu erwegen / wie auß diesem grossen

P.  
A. Suttren

Vol. I.

Part II

grossen Haß/welchen Gott wider die Sünd hat/herkomme / daß er auch alle Sünden straffe: also hat er die hoffärtige Gedanken/ oder den Abgunst an dem Lucifer / und den Engeln gestrafft: den Graß und Unmäßigkeit an unsern ersten Eltern: das Mißtrauen an dem Moysi: die eytele Ehr an dem König Ezechia: die Hoffart an dem König David/ neben dem Ehrbruch und Todtschlag in dem er befahl den Uriam umbzubringen: eine geringe Furwis der S. Catharinæ von Senis/ und dergleichen andere mehr. In fleißiger Beherzigung alles dieses sollstu Gott ehren/ loben/ lieben, dich über seine Gerechtigkeit oder Rach verwundern / und darauf schliessen wie groß seine Heiligkeit / und wie groß der Unwill und der Haß / welchen er wider die Sünd hat. Folge ihm in solcher Vollkommenheit nach/ und laß keine Sünd an dir selbst ungestrafft vorüber gehen. Als dan wirstu versichert seyn / daß Gott deine Sünd nit straffen werde/ wofern du dieselbige selbst straffest; wie der S. Augustinus und Gregorius bezeugen.

Zum 3. Sollstu bedencken / wie daß die Göttliche Gerechtigkeit / welche die Sünd straffet / und Rach über dieselbige übet / keine gnugthuung für die Schand und Schmach so ihr geschehen / annehmen thut / sie sey dan eben so groß / als die Schmach selbstens / und also beschaffen / daß sie für dieselbige vollkommenlich gnug thun könne. Dieweil nun die Schmach unendlich / darumb daß sie wider eine unendliche Majestät geschehen: also wird auch eine unendliche Gnugthuung für dieselbige erfordert. Weiters dieweil alle Creaturen endlich / und deswegen keine unendliche Gnugthuung zu wegen bringen können: so war es vonnöthen / daß eine unendliche Person gefunden würde / welche durch ihre unendliche Gnugthuung fähig / alle Schand und Schmach wider ergan-

gen und vollkommentlich gut machen könnte: dan gleich wie die Unbilligkeit so Gott geschehen / unendlich / wegen der unendlichen Majestät: also ist auch die Gnugthuung unendlich wegen der unendlichen Person / von welcher solche Gnugthuung geschieht. Dis kan keine andere Person seyn / als die zweyte Person in der Gottheit / der Sohn Gottes / welcher die menschliche Natur angenommen / und Mensch worden ist. Deswegen hastu grosse Ursach / Gott wegen eines so heylsamen Raths zu ehren / zu loben / und dich über ihn zu verwundern. Liebe auß ganzem Herzen das Göttliche Wort / welches Mensch worden / und sich zu solcher gnugthuung angeboten hat.

Zum 4. Beherzige / wie das / ob wohl alle und jede Werck Christi zu dieser Gnugthuung fähig gnug waren / (dan eine jedwede auß ihnen war eines unendliche werths und Verdiensts) dennoch die Göttliche Gerechtigkeit sich hiemit nit wollen begnügen / sondern seinen schmachlichen Todt und Leiden hat haben wollen. Die Ursach dessen war / dieweil die Sünd gleichsam auß zweyerley Weiß unendlich war. Erstlich war sie unendlich / dieweil sie wider eine unendliche Majestät begangen. Zum 2. War sie unendlich wegen der Menschen / wan ihrer schon unendlich viel gewesen wären. Dan alle haben in dem Adam unserm ersten Vatter gesündigt. 2. Corinth. 5. Deswegen war ein solche Gnugthuung vonnöthen / welche auß zweyerley Weiß unendlich: Erstlich wegen der Person / in dem sie von einer solchen Person geschehen sollte / welche eines unendlichen Werths und Verdiensts. Zum 2. Wegen der mänge der Menschen / in dem solche Gnugthuung unendlich vielen Menschen sollte zugeeignet und zu Theil werden / wofern daß die Zahl der Menschen unendlich seyn würde. Der Todt

und

und das Leiden Christi wird auff beyderley Weis unendlich befunden: dan Erstlich so erstreckt sich der Tod Christi auff alle Menschen/wie der H. Paulus sagt 2. Corinth. 5. Er ist für alle gestorben / und wie der H. Johannes schreibt/1. Johann. 2. Ipse est propitiatio. &c. Er ist die Ver- söhnung für unsere Sünden/ ja nicht allein die Versöhnung für unsere Sünden / sondern für die Sünd der ganzen weiten Welt. Gleich wie in dem Adam / oder durch die Sünd des Adams alle Menschen gestorben/also werden alle in Jesu Christo/oder durch die Verdien- sten Jesu Christi wider lebendig gemacht/ sagt der Heil. Paulus: zu welchem weiters der H. Ambrosius seget und spricht/in Psal. 65. Bonum aurum sanguis Christi, &c. Das Blut Christi ist ein schönes Gold/ und reicher Schatz/alle und jede Menschen zu lösen / und ein Fluß der alle Sünd ab- waschen kan. Zum 2. So ist auch die Person Christi nemblich / selbst unend- lich/wegen ihrer unendlichen Majestät; ne- ben dem das sie in ihrem Leiden / etliche ge- wisse Werck der Tugenden geubt / so un- sern Sünden grad zu wider waren / durch welche GOTT höher geehret / und grössere Genugthuung empfieng / als ihn unsere Sünd beleidigen und verunehren mög- ten.

Dan 1. durch seinen so schmähtlichen und spöttlichen Tod/und so grosse Demuth/wel- che im selben gespüret wird / hat er die Hof- fart der Menschen ergänset / und für diesel- bige genug gethan. 2. Durch seinen Ge- horfam hat er den Ungehorsam des Men- schen gebessert/welcher sich in einer so gerin- gen und schlechten Sach/als da war / von dem Baum des Lebens nit essen / (da ihm vergönnet war von allen Früchten zu essen) ungehorsam erzeigte; er aber in einer so

schweren und harten Sach / als da war an dem Creutz/einen schmähtlichen Tod aufzu- stehen/ganz willig und bereit. 3. Durch seine Armut/Blößeheit/und Verlassung al- ler Ding / hat er den Geitz der Menschen/ und unordentliche Neigung und Lust zum Geld und Gut / welches sie wider Gottes Ehr/mit Verlust ihres Heils/ so hefftig su- chen/ zu recht gebracht. 4. Durch seine Liebe/auf welcher er sich zum Heil der Men- schen gebraucht/und ganz und gar dargege- ben/hat er für den Neid und Mißgunst der Menschen/ auf welchem einer dem andern das seine mißgunnet/anderen vorgehen/und nit sehen kan / das er desgleichen oder mehr habe/reichlich genug gethan. 5. Durch seine Gedult und Sanftmuth (auf wel- cher er gleich wie ein gedultiges Lämblein/so gar seinen Mund nit auffgethan sich zu be- klagen/zu murmeln/oder böses wider die so ihn creuzigten zu reden/sondern für sie Gott den Vatter zubetten; ihnen Verzeihung der Sünden zu erlangen) hat er für den Zorn/ Haß / und Unbarmsichtigkeit der Menschen / eines gegen den andern / genug gethan. 6. Durch seinen Hunger und Durst so er gelitten: Item durch die Gall und den Essig/mit welchem er getränkert/ hat er für die Sünd des Graß genug ge- than. 7. Durch die Schmerzen und Pein / welche er in Durchnäglung sei- ner Füß und Hand; in der Crönung seines Hauptes / mit einer dörnern Cron; in der Zerzeißlung seines Leibs / Backenstreichen/ Verspeihung seines H. Angesichts / und dergleichen Sachen mehr / welche er an sei- nem zarten Leib aufgestanden und empfun- den / hat er für die Sünde der Unkeuschheit und Unzucht / und alle unmäßige Sorg/ die man für den Leib zu haben pflegt/genug gethan. 8. Durch sein hin und her reisen/ welches nit ohne Muhe und Arbeit gescha-

P.  
A. Suttren  
Vol. I.  
Part II

he: Item durth daß/das man ihn vor vier unterschiedliche Richter umbschleiffen thäte für den Annan/ Caipham/ Heroden/ und Pilatum/ und endlich auff den Berg Calvari führete / verbesserte er die Sünde der Saul und Trägheit. Auf allem diesem hastu Ursach genug dich über die strenge Gerechtigkeit zu verwunderen/ welche keine andere Genugthuung für die angethane Unbilligkeit / und Muthwillen der Menschen annehmen will/ es sey dan daß Gott selbst genugsam thue/ und am Creutz sterbe. Verehere/ lobe/ liebe/ und dancke dem gütigen Herrn Jesu. Weiters so hastu eine so strenge Gerechtigkeit wohl zu fürchten. Hüte dich daß du dieselbige nit beleidigest / dan sie daß geringste nit ungestraft hingehen lasset. Endlich mache dir diese Werck unfers Heilands zu gutem / und opffere dieselbige auff für deine begangene Verbrechen; damit du aber desto baldter Verzeihung der selbigen erlangest/ so befehle dich den Wercken Christi nachzufolgen/ und den Sünden das Widerspiel zu halten.

## Der 2. Artikel.

**Von etlichen besondern Wohlthaten / für welche man insonderheit am Freytag Gott dancken soll.**

**N**eben der Dancksagung/welche du alle Tag ins gemein für alle Wohlthaten in gemein Gott zu thun pfegst/ soltu dich insonderheit bedancke für die Wohlthaten/welche in der grosse Gutthat der Erlösung/ von allen frommen Christen am Freytag das Jahr durch soll beherziget werden / eingeschlossen.

Zum ersten soltu ihm dancken daß er sich selbst für dich/ (da du für deine begangene Sünd der göttlichen Gerechtigkeit nicht zubezahlen und genug zu thun hättest.) zu einem Bürgen gegeben / und für alle deine

Schulden reichlich genug gethan ha be: und daß zwar mit seinem eigenen Blut/ so eines unendlichen Werths. Hierauff sagt gar wohl die .h. Schrift: Eccles. 29. **N**umb war daß du der Gutthaten nit ver-gessest/ so dir der selb erwiesen / welcher Burg für dich worden; dan er hat sein Leben für dich gesetzt.

**Zum 2.** Hastu ihm höchlich zu danken: daß er auß freiem Willen/ und auß unaufsprechlicher Liebe zu dir / den schmerzligsten und schmahligsten Tod/ den man hätte können erdencken/ hat wollen erwehlen/ und an allen Kräfte seiner Seelen/ an allen Sinne und Gliedern seines Leibs. an seiner Ehr und gutem Namen; und an allen anderen Sachen leyden; da er doch ohne Schmerzen und Pein/ oder durch einen leidlichem Tod/ oder gar durch ein einiges Seuffzen/ ein einiges Gebetlein / oder geringes Werck für dich hätte können genug thun/ und von deinen Sünden erlösen.

**Zum 3.** Soltu ihm danken: daß du durch seine Fürsichtigkeit / nit vor dem Sterben und Leyden Christi / sondern darnach geboren sehest/ damit du in deinem Leyden in deiner Betrübnuß und Widerwertigkeit einen Trost an ihm hättest/ und kernen mögest nit allein wie du leyden solt/ sondern auch wie du dich verdemüthigen/ wie du gehorsamen / und dich in andern Tugenden üben solt: dan alles dieses hastu von ihm als von deinem Lehrer und Meister zu lernen / welcher eben das zu dir sagt / was er vorzeiten zum Moysi sagte: **S**iehe an daß Beispiel/ welches dir auff dem Berg vorgeleht / und thue wie dir gewiesen worden. Dan du solt sicher wissen/ daß keiner mit Christo in der Glory und Herrlichkeit seyn könne/ er habe dan zuvor mit ihm gelitten.

**Zum vierten dancke ihm:** daß er deiner/